

Sonntag vom 2. August

roten Kreuz
 nn.
 g von
 ler,
 rfr. 17B

cke, Möbellacke,
 acke,
Eisenlack,
 Bronzeöl, Politur

n vollster Blüte!
 sonnen ist, Herbst-
 jahrs-Rosen, hoch un-
 zupflanzen, hat jetzt die
 enheit zum Ausfucher-
erei Hohndorf,
 Albert Weil.

lin-Saiten,
phonium und
Stege

ann's Buchhandlung.

htlampen,
 25 Pfg.,
glampen,
 4 Mark,
ehlampen
 Paul Wegner,
 Müllsen St. Jakob.

Frühche's
er-Fahrpläne,
immer-Fahrpläne
 empfiehlt
ann's Buchhandlung.

Beifen, 1 1/2 Pfund
35 Pfg.
upulver, 8 Pfg.
 empfiehlt
l Wegner,
 Müllsen St. Jakob

in Hachenburg No. 31

einen gesunden,
 ehrer
 Hoffmann.

es uns ver-
 juli a. c. unser
ium

on allen Seiten
 usw. so viele
 s drängt, dafür
 Ganz besonders
 Kirchenvorstände
 für die Ueber-
 ibel und die
 eehrten Kirchen-
 en dargebracht

903.
 rau geb. Voitel.

ein
 eiffter."

Lichtenstein-Galaberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Müllsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 172. Fernsprech-Anschluss: Nr. 7. **Dienstag, den 28. Juli** 53. Jahrgang. Telegramm-Adresse: **Lichtenstein** 1903

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. — Im „Amtl. den Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die Spaltenzeile 15 Pfennige. —

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Lichtenstein Blatt 1258 auf den Namen des Gastwirts **Hermann Geißler** in Lichtenstein eingetragene Gasthofgrundstück „Weißes Roß“ soll am

10. Oktober 1903, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück, dem die volle Gasthofgerechtigkeit zusteht, nach dem Flurbuche 10 Nr. groß und auf 36 439 Mk. 93 Pfg., wovon 2439 Mk. 93 Pfg. auf das Inventar gerechnet werden, geschätzt, ist an der Hauptstraße in Lichtenstein gelegen.

Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung in der Glauchauer Zeitung verwiesen.

Lichtenstein, am 20. Juli 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Artillerie-Scharfschützen am 14. August d. J. betr.

Das 8. Feldartillerie-Regiment Nr. 78 wird

Freitag, den 14. August dieses Jahres,

von 9 bis 11 Uhr vormittags

im Gelände zwischen

dem Uftrande von Niedermüllsen, Thurm, Stangendorf, Müllsen St. Micheln, Müllsen St. Jakob und Müllsen St. Niklas, dem Kommunikationswege von Müllsen St. Niklas nach Lichtenstein-Galaberg, der Linie Albertshöhe, Funkenburg, Rumpfgut Albertinenhof, Forsthaus St. Egidien und Forsthaus Glauchau und dem Südennde von Rothenbach, Voigtlaide und Wernsdorf

ein Schießen mit scharfer Munition

abhalten.

Das Betreten des vorbezeichneten, durch Warnungstafeln, Militärposten und berittene Patronillen abgegrenzten Sicherheitsgeländes wird an dem gedachten Tage von vormittags 8 Uhr bis nach Einziehung der Warnungstafeln und der Posten verboten.

Den Anordnungen der Militärposten und Patronillen ist unweigerlich Folge zu leisten.

Finder mit Zündladungen, einzelne Zündladungen oder blindgegangene Geschosse dürfen unter keinen Umständen berührt werden, weil dies mit Lebensgefahr verbunden ist. Ein Nachgraben oder Freilegen von tiefer in die Erde eingedungenen Geschossen ist streng verboten. Dabei ist es gleichgültig, ob

das Geschoss eine Granate oder ein Schrapnel, ob es mit Zünder versehen ist oder nicht, ob der Finder von der Ungefährlichkeit überzeugt ist oder nicht. Der Finder hat zunächst weiter nichts zu tun, als den Fund der nächsten Ortspolizeibehörde sofort anzuzeigen. Diese gibt dem Regiment — vom 14. bis mit 19. August in Glauchau — umgehend Nachricht, welches die Zertrümmerung der Blindgänger veranlassen wird.

Zu widerhandlungen hiergegen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Weiter werden namentlich die Bewohner der dem Schießgelände benachbarten Ortschaften darauf hingewiesen, daß alle wiedergefundenen Munitionsteile (Sprengstücke) an den Truppenteil abzuliefern sind.

Die Finder von Zündern, einzelnen Zündladungen oder blindgegangenen Geschossen, sowie von Munitionsteilen (Sprengstücken) erhalten sofort bei der Abgabe im Geschäftszimmer der I. Abteilung des Regiments in Glauchau eine Vergütung (Findegeld), sofern die aufgefundenen Stücke von der vom Regiment am 14. August d. J. verschossenen Munition herrühren.

Vom 15. bis 17. August d. J. können im obengenannten Geschäftszimmer Teile der wiedergefundenen Munition käuflich erworben werden. Der Käufer erhält hierüber eine diesbezügliche Bescheinigung.

Wer sich dagegen die bei den Übungen der Artillerie verschossene Munition bzw. Munitionsteile widerrechtlich zueignet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark bestraft (§ 291 R. Str. G. B.).

Die Ortspolizeibehörden

zu Müllsen St. Niklas, Müllsen St. Jakob, Müllsen St. Micheln, Stangendorf, Thurm und Niedermüllsen.

Die diesjährige

Obst-Nutzung

von den fiskalischen Äpfel-, Birnen- und Pflaumendäumen an den Straßen des Glauchauer Amtstrahnenmeisterbezirks soll

Dienstag, den 4. August d. J., von vorm. 10 Uhr an in der **Schützenhalle** zu Glauchau, und diejenige des Lichtensteiner Amtstrahnenmeisterbezirks

Mittwoch, den 5. August d. J., von vorm. 11 Uhr an im Gasthose zum **„Goldnen Helm“** in Lichtenstein gegen sofortige Barzahlung und unter den vor der Verpachtung bekannt zu gebenden Bedingungen **verpachtet** werden.

3 w i d a u, am 24. Juli 1903.

Königl. Straßen- und Wasserbau-Inspektion.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die „Rheinisch Westf. Ztg.“ sieht darin, daß die englische Regierung durch die deutsche aufgefordert worden ist, Vorschläge zu machen, zwecks Beseitigung der deutsch-englischen zollpolitischen Mißverständnisse, ein neues Zurückweichen vor England, und sie stellt deshalb recht trübe Betrachtungen an. Sehr zu unrecht: denn es ist nur ganz natürlich, daß England aufgefordert worden ist, Vorschläge zu machen, da Deutschland nicht wissen kann, wie England sein Verhältnis zu seinen Kolonien eigentlich aufstellt. Darüber muß die deutsche Reichsregierung aber zunächst Klarheit haben, ehe sie weitere Schritte unternimmt; daß diese weiteren Schritte den Zweck verfolgen werden, das deutsche Reichsinteresse kräftig zu wahren, dessen kann man versichert sein. Es liegt also kein Grund vor zur Schwarzmalerei. Ebensovwenig hat es keinen Zweck, sich in Deutschland über das Chamberlain'sche Auftreten im Unterhause zu erregen. Chamberlain mußte, das wollte man beachten, sich verteidigen. Er war ein Knecht Deutschlands genannt worden, und das ging dem Herrn selbstverständlich wider den Strich; wenn er in seiner Verteidigung dann ein wenig zu weit ging, so muß das seiner Erregung zugute gehalten werden. Uebrigens haben selbst die „Hamburger Nachrichten“ gefunden, daß die Erklärungen Granbornes die Chamberlain'schen Angriffe gegen Deutschland wieder weit gemacht haben.

* Herr Geheimrat Rumpelt hat dem „Dresdner Anzeiger“ folgendes Schreiben gefandt: „Hochverehrte Redaktion! Der „Dresdner Anzeiger“ gibt heute einen mir schon vorher bekannten Artikel der Antisozialdemokratischen Korrespondenz“ über die schiffische Wahlrechtsangelegenheit wieder, indem er den

Wert dieser Auslassungen gebührend kennzeichnet. Es liegt mir jedoch sehr daran, auch einen Nebenpunkt noch richtig zu stellen. Ich habe die Reichstagskandidatur in Glauchau zweimal abgelehnt, da ich mit Geschäften überhäuft war und mich ziemlich überarbeitet fühlte. Als das Komitee der Ordnungsparteien zum dritten Male an mich herantrat, erklärte ich ihm, daß ich von Mitte Mai bis Mitte Juni einen dringend notwendigen Erholungsurlaub erbeten und erhalten hätte und daß dieser Urlaub mit Rücksicht auf die Geschäftslage und die Vorarbeiten für den kommenden Landtag nicht verschoben werden könnte, ich sei also gar nicht in der Lage, eine Wahlkampagne zu führen. Auch unter dieser Voraussetzung erklärte sich das Wahlkomitee zu meiner Aufstellung bereit und ich bin mit seinem vollen Einverständnis auf Urlaub gegangen, nachdem ich vorher noch einige Wahlreden gehalten hatte. Da ich meine Kandidatur im Glauchauer Bezirke, der seit 1868 fast stets in den Händen der Sozialdemokratie gewesen ist, von vornherein nur als Zählkandidatur betrachten konnte, so lag keine ausreichende Veranlassung vor, ein nutzloses Opfer meiner Gesundheit zu bringen. Die Mißdeutungen meines Verhaltens gehören zu den Erfahrungen, die einem anständigen Mann die Lust zu politischer Betätigung überhaupt vereteln. Ueber meine Beteiligung an der Wahlrechtsangelegenheit kann ich nichts sagen, da dies eine innere Dienstsache ist. Jedenfalls treffen die Bemerkungen des „Dresdner Anzeigers“ hierzu das Richtige. Ich würde Ihnen für den Abdruck dieses Schreibens zu besonderem Danke verbunden sein. Mit vorzüglicher Hochachtung
 Geheimer Regierungsrat Dr. Rumpelt.“

* Halb gothaisch, halb preussisch. Aus Koburg wird berichtet: In der „Erfurter Tribüne“ wird eine sozialdemokratische Parteikonferenz nach einem auf der preussisch-gothaischen Grenze zwischen Suhl und

Weglis gelegenen Gasthaus ausgeschrieben. In der preussischen Gaststube des teilweise auf preussischem, teilweise auf gothaischem Gebiete errichteten Hauses besteht polizeilicher Anmeldebewang, im gothaischen Zimmer nicht. Will man also nicht überwacht werden, so nimmt man sein Glas Bier in die Hand und wandert ins gothaische Zimmer aus.

* Zehn Millionen für Schlesiens! Der Notruf der Schlesier, die Entrüstungsstufe ganz Deutschlands sind nicht vergeblich gewesen: die Regierung hat sich auf ihre Schuldbüchse besonnen und einen Kredit bis zu zehn Millionen Mark zur Unterstützung der Opfer des schlesischen Hochwassers zur Verfügung gestellt.

Großbritannien.

* Chamberlain und Asquith haben in langen Reden ihre Zufriedenheit mit der Stellung Deutschlands zu Kanada erklärt. Hoffentlich ist das kein Beweis dafür, daß Deutschland wieder einmal übers Ohr gehauen wurde.

Belgien.

* Der menschliche Körper in der drahtlosen Telegraphie. Nachdem bereits der Genfer Professor Tommasin festgestellt hatte, daß der menschliche Körper als Empfangsapparat in der elektrischen Wellentelegraphie benutzt werden könnte, hat der in Belgien tätige italienische Ingenieur Guarini diese Versuche erweitert. Er wollte ermitteln, ob sich nicht auch der menschliche Körper zur Ausendung elektrischer Wellen eignen möchte. Die Experimente haben diese Vermutung durchaus bestätigt. Allerdings erwies es sich als notwendig, die betreffende Person, die mit einer Kugel des elektrischen Apparats in Berührung stand, vom Erdboden zu isolieren. Für die Empfangstation waren ganz ähnliche Einrichtungen getroffen. So wurde, abgesehen von den elektrischen Apparaten, sowohl die Entsendung wie die Aufnahme der elektrischen Wellen durch den menschlichen Körper bewirkt. Leider hat Guarini bisher nicht mitgeteilt, auf welche Entfernung er in dieser Weise eine Verständigung erzielt hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der Montags-Review zufolge ist das Ernte-Ergebnis in Ungarn nicht sehr befriedigend. Das Resultat von Roggen ist nur sehr mittelmäßig, von Weizen nur mittel. Gerste ist quantitativ gut, aber die Farbe infolge der großen Hitze unbefriedigend.

Wien. Gestern fanden hier und in der Provinz stark besuchte Arbeiter-Meetings statt, in denen eine Resolution für Einführung des Allgemeinen und direkten Wahlrechts beschlossen und angenommen wurde. Diese Meetings verliefen ohne besondere Zwischenfälle.

Rußland.

In Vaku nehmen die Arbeiterunruhen immer größeren Umfang an. Unter den Naphtha-Industriellen herrscht die Befürchtung, daß die Arbeiter die Petroleumvorräte und die Bohrlöcher in Brand stecken, weshalb sie um Bewachung durch Truppen nachsuchen. Es verbreitete sich nun die Nachricht, daß so wenig Truppen in Vaku vorhanden seien, daß der Gouverneur von den streikenden Arbeitern in seinem Hause geradezu eingeschlossen ist und eine förmliche Belagerung aushält. Auch an anderen Orten Rußlands gährt es bedenklich unter der Arbeiterschaft.

Amerika.

In New-York ist eine schwere Finanz-Krise ausgebrochen; mehrere der bedeutendsten Firmen haben falliert.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 27. Juli.

Wie dies im allgemeinen in Ballspielklubs üblich ist, so veranstaltete auch der hiesige Ballspiel-Club „Wettin“ gestern auf dem hiesigen Schützenplatz unter zahlreicher Beteiligung ein Preis-Wettlaufen und Preis-Ballweitstoßen. Das Ergebnis war folgendes: a) im 100 Meter-Wettlaufen errangen den I. Preis Ernst Klüglich hier (13 3/10 Sek.) den II. Preis Adolf Kentsch hier (13 3/5 Sek.) und den III. Preis Hugo Endesfelder hier (14 Sek.); b) im 400 Meter-Wettlaufen wurden folgende Preise verteilt: der I. Preis an Adolf Kentsch hier (1 Min. 13 Sek.), der II. Preis an Moritz Chery in St. Egidien (1 Min. 19 1/5 Sek.) und der III. Preis an Hugo Endesfelder hier (1 Min. 20 Sek.); c) im Ballweitstoßen erhielt Adolf Kentsch hier auf 29 m 80 cm den I., Moritz Chery in St. Egidien auf 28 m 40 cm den II. und Ernst Klüglich hier auf 25 m 50 cm den III. Preis.

Langsam-Fahren. Bei dem gestrigen Langsam-Fahren von Mitgliefern des Radfahrvereins „Schwalbe“ auf der Zwickauerstraße (100 Mtr. Länge, 1 Mtr. Breite) erhielten folgende Herren Preise: Vizepräsident Ve Petit (1.), Schützenhauspächter Landgraf (2.), Kaufmann Müller (3.), Fabrikant Ernst Schubert (4.) und Fahrradhändler Glänzel (5.).

Einquartierung. Für die Stadt Lichtenstein ist durch Marschrouten folgende Militär-Einquartierung mit Verpflegung angemeldet: Vom 12. August mittags bis 19. August früh der Stab der 2. Abt. und 4. Batterie vom 8. Feldartillerie-Regiment Nr. 78, mit 5 Offiz., 89 Unteroffiz. und Mannschaften, 48 Pferde. — Vom 24. August mittags bis 25. August früh: Der Regimentsstab, sowie die Stäbe vom 1. und 2. Bataillon und die 1. bis mit 8. Kompanie vom 7. Infanterie-Regiment Nr. 106, der Stab von der 2. Abt. und die 4. und 5. Batterie vom Fußartillerie-Regiment Nr. 78, die Sanitäts-

abteilung Nr. 48, zusammen 53 Offiziere, 1348 Unteroffiziere und Mannschaften, 142 Pferde.

Sauregurkenzeit! Es leht die Zeit allmählich wieder. — Wo wenig oder nichts passiert, — Wo nicht einmal ein „Seifensieder“ — Das Hirn des Findigsten berührt. — Es fehlt der Stoff an allen Enden. — Der Zeitungsmann will bald vergehn. — Doch hat es dabei sein Bewenden. — es will nun einmal nichts geschehn. — Und diese flauere Periode. — Bezeichnet längst man weit und breit. — Weil sie schon lange in der Mode. — Einfach mit „Sauregurkenzeit“. — Warum den Ausdruck man muß wählen. — Es soll hier untersucht nicht sein. — Obgleich ich's süßlich könnt' erzählen. — Doch leuchtet's Jeglichem wohl ein. — Es ist die Zeit, wo alles feiert. — Die Weltgeschichte stille steht. — Die Politik wird abgeleiert. — wo alle Welt auf Reisen geht. — Parteienhaß, Parteienhader. — Scheint aus der Welt verbannt zu sein. — Des Weltalls letzte Lebensader — Stellt förmlich ihren Pulsschlag ein. — Wo hinten weit in fernen Landen — Die Völker sich gerührt zum Streit. — da ist der Friede außerstanden. — Auch dort herrscht Sauregurkenzeit. — Still ruht's Geschäft, die Kunden feiern. — Das Personal schaut gähnend aus. — Selbst für die Schulgen und die Meyern. — Gibi's keine Neuigkeit im Haus. — Im Wirtshaus sitzen nur zwei Becher. — Ein Glück ist's, wenn ein Dritter naht. — Damit man wenigstens beim Becher. — Mit Ach und Krach noch kommt zum Skat. — Der Dichter selbst ist arg in Nöten. — Er weiß nicht, was er dichten soll. — Die Reime gehen förmlich flöten. — Wo sonst sein Maß gerüttelt voll. — Doch werden wir geduldig tragen. — Sinnnehmen in Ergebenheit. — Es hilft kein Zittern und kein Jagen: — Es ist ja Sauregurkenzeit!

Farnkräuter im Zimmer. Eine Pflanzenfamilie, deren Verwendbarkeit für die Zimmerkultur bisher wenig beachtet wurde, ist die der Farne. Es gibt unter den tropischen Farnkräutern viele wunderbar schöne Arten, die man bisher aber fast nur in Gewächshäusern zog. Auf Veranlassung des „praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ haben jetzt mehrere erfahrene Zimmergärtner mit 25 verschiedenen Farnkräutern Kulturversuche im Wohnzimmer gemacht, und es haben sich mehrere dieser Farnkräuter seit über einem Jahr ausgezeichnet bewährt. Prächtig entwickelten sich verschiedene Platanus, Aspidium und Asplenium, während die empfindlichen Adiantum (Häufchen) meistens verstarben. Es ist ein Vorzug aller Farnkräuter, daß sie wenig Licht gebrauchen. Der „praktische Ratgeber“ zu Frankfurt a. O. beginnt mit seiner neuesten Nummer, die auf Verlangen allen Gartenfreunden kostenfrei zugesandt wird, die Veröffentlichungen über die Ergebnisse des Versuches und bringt auch die Bilder einiger schöner Farnkräuter.

Ein Urteil von weittragender Bedeutung betreffs der Entschädigungsansprüche der durch Eisen- oder Straßenbahnen verunglückten Personen hat, wie der „Vorw.“ berichtet, kürzlich das Reichsgericht gefällt. Im März 1901 wurde der damals 12 jährige Sohn des Forsters Sabanowicz von einem Motorwagen der „Großen Berliner Straßenbahn“ überfahren, wobei er eine Verletzung des rechten Fußes erlitt. Der Vater des Verletzten Krabben strengte eine Entschädigungsklage gegen die „Große Berliner Straßenbahn“ an, wurde vom Gericht damit abgewiesen, weil sich der Krabbe den Unfall durch eigenes Verschulden zugezogen hatte, da er, ohne das Warnungssignal des Wagenführers zu beachten, kurz vor Annäherung des Wagens das Geseise überschritten hatte und dabei verunglückt war. Laut den Bestimmungen des Haftpflichtgesetzes geht nämlich der durch Straßen- oder Eisenbahnen

Verletzte oder Verletzte aller Entschädigungsansprüche verlustig, wenn ihn selbst ein Verschulden an dem Unfall trifft. — Das Reichsgericht hat diese Bestimmung jetzt aber bedeutend modifiziert, indem es unter Bezugnahme auf das Bürgerliche Gesetzbuch die „Große Berliner Straßenbahn“ zur Entschädigung verurteilte. Damit ist die Entschädigungspflicht derselben anerkannt, selbst wenn ein Verschulden des Verunglückten vorliegt.

Wödlitz. Heute (Montag) von abends 8 Uhr an findet in Wödlitz Gasthof hier selbst großer humoristischer Abend von den beliebten Muldentaler Sängern statt. Wir weisen auf diese Darbietungen ganz besonders hin und empfehlen den Besuch derselben angelegentlich.

Dresden. Anfang August wird Dresdens „tolle Woche“ wieder einmal im ganzen Lande von sich reden machen, und Extrazüge aus allen Gegenden Sachsens werden diesem alten Volksfest Tausende von Besuchern zuführen. In diesem Jahre sind es 30 Jahre, seit das Dresdner Volksfest, kurz „Vogelwiese“ genannt, auf dem jetzigen Areal an der Elbe gegenüber dem Waldschlößchen abgehalten wird. Vor dem Jahre 1873 wurde die Feststadt alljährlich Ende Juli auf dem damaligen Exerzierplatz am Eliasfriedhofe, und zwar seit 1840, aufgebaut. Vor dieser Zeit diente 263 Jahre lang (von 1577—1840) ein zwischen der Großen Ziegelstraße und der Elbe gelegener großer Platz, auf welchem jetzt Häuser gebaut sind, den Zwecken der Vogelhühengilde.

Leipzig. Ein 15jähriger Schüler von hier hat unter Mitnahme von 1600 Mk. am 22. Juli die elterliche Wohnung heimlich verlassen und ist wahrscheinlich Leuten in die Hände gefallen, die ihm die Sorge um das Geld abnehmen werden.

Leipzig. Ein 15 Jahre alter Schüler hat sich am Mittwoch unter Mitnahme von 1600 Mk. aus der Wohnung seiner Eltern von hier entfernt. Der jugendliche Flüchtling, welcher mittelgroß und kräftig ist, längliches Gesicht und dunkelblondes Haar hat, konnte noch nicht wieder erlangt werden.

Planitz. Die Expedienten Ehefrau Otto hier hat sich vor 11 Tagen mit ihrer 5jährigen Tochter entfernt. Alle Nachforschungen nach Beiden sind erfolglos geblieben. Es wird befürchtet, daß die etwas geistesgestörte Frau mit dem Kinde den Tod gesucht hat.

Chrenfriedersdorf. Ein bedauerenswerter Unglücksfall ereignete sich in unserem Orte. Der Vater eines jüngeren Mädchens wollte demselben die Senkel des Schuhs, welche etwas verknüpft waren, lösen. Er brachte sie jedoch nicht gleich los, nahm sein Messer zur Hilfe und kam unglücklichweise in das Gesicht. Der Mann stach sich in ein Auge, welches auslief.

Planen. Die Treue des Hundes beweist ein besonders eigenartiges Vorkommnis, das von Herrn Baumeister Ulbricht hier mitgeteilt wird. In dem Hühnerhofe des Herrn Ulbricht brütete vor einiger Zeit eine Henne zwei Enteneier aus. Als die Tierchen dem Ei entschlüpft waren, gesellte sich ein ebenfalls Herrn Ulbricht gehörender sogenannter Zwergpinker zu ihnen und nahm sie in Pflege. Stolz läuft der Pinkscher, gefolgt von den beiden Tierchen, im Hofe umher und wehe demjenigen, der es wagt, eine der Enten anzufassen. Wenn die Tierchen zur Ruhe gehen, werden sie von dem Pinkscher treu bewacht und eins verläßt die Neststätte, bevor nicht der Hund von seinem Lager aufsteht.

Oberwiesenthal. In der Förder Mordtsache scheint eine enogtliche Ueberführung des Verhafteten noch immer nicht möglich gewesen zu sein. Die

Glück.

Originalroman von S. G. A. I. M.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Sie haben eine neue Arbeit in Angriff?“
„Ja eine Sylphide und das reizendste aller Modelle leih mir den Kopf dazu. Können Sie erraten?“

Andreas noch eben warm leuchtende Augen verdunkelten sich plötzlich.

Sie entgegnete auf seine Frage nichts, aber ihr Blick forschte fragend in seinen Zügen, hing an seinen Lippen.

„Sie erraten es nicht? Und doch liegt es so nah. Wer anders als die kleine süße Heddy könnte es sein. Paßt ihr liebliches Blondköpfchen nicht wie geschaffen zu einer Sylphide?“

Betroffen blieb sein Auge auf den so jäh veränderten Zügen seiner Begleiterin haften.

„Sie sind verstimmt? Teilen Sie meine Auffassung nicht, gnädiges Fräulein?“

Das schöne Mädchen verhielt den Schritt. Hochmütig mahen ihn die dunklen Augen vom Kopf bis zu den Füßen.

„Ich hätte wenigstens Ihnen mehr Takt zuge-
traut, mein werter Herr Harrang. Daß mein Onkel es zugibt, daß seine Tochter sich zu einem Modell-
mädchen hergibt, kann ich einfach nur auf seine
Kränklichkeit und Schwäche zurückführen. Sie aber
hätten wissen müssen, was Sie dem Hause und der
Familie schuldig sind, wo sie tagtäglich ein- und
ausgehen.“

„Aber mein gnädiges Fräulein!“
„Woll Bestürzung starrte Harrang in das zürnende
rotüberflamnte Antlitz seiner Angreiferin, „ich be-

greife Sie nicht, — — — ich habe doch nichts Böses bezweckt?“

„Wenn Sie noch immer nicht bezweifeln,“ unter-
brach ihn Andreas Stimme mit schneidender Schärfe,
„so kann ich nur Ihre Begriffsstutzigkeit schmerzhaft
bedauern und nur den Wunsch und die Hoffnung
hegen, daß Ihnen noch in letzter Stunde klar wird,
was ein ehrenhafter Mann einer bisher unbescholtenen
Familie schuldig ist.“

Mit kaum merklicher Neigung des Kopfes kehrte
sie ihm den Rücken und schritt waldein.

Bruno starrte ihr nach, verblüfft, noch immer
nicht fassend, nicht begreifend. Dann endlich schlug
er sich an den Kopf:

„Ach so! Also eine präde Gans und noch dazu
eine Hochmutsnarrin! Und das will eine Kunst-
mācemin sein?“

Er lachte selbstverpörend in sich hinein.

„Also doch eine schöne Schale und nur ein
tauber Kern, wie es mir schon früher leise dämmerte.
Nein Fräulein Hochmuth, Dir und Deinem präden
Unverstand opfere ich nicht mein Werk, nicht meine
Kunst. Die stehen mir doch über Eurer Krämer-
moral.“

Frau Olsen war heute sehr unzufrieden mit
ihrer Tochter, zudem auch noch wenig besorgt
um sie.

Dieser zunehmenden Ungleichheit im Wesen
Andreas mußte ihrer Meinung nach irgend eine
Störung im Gesundheitszustand derselben zu Grunde
liegen.

Heute trieb Andrea es gar schlimm. In aller
Herrgottsfrühe hinaus in den Wald zu laufen, das
war in Frau Augustens Augen schon ein Zeichen,
von höchster Verschrobenheit, wie sie sich auszudrücken

beliebte und nun erst gar Andreas Aussehen und
Benahmen bei ihrer Rückkehr nach stundenlanger Ab-
wesenheit. Im Gesicht erhob, die Augen flackernd
wie in seltsamer Erregung, die Haare wir um den
Kopf hängend, das Kleid beschmutzt, bedeckt von
grünen Abdrücken, wie sie das Liegen im taufeuchten
Grase wohl hinterlassen, so bekam Auguste Olsen
ihre Tochter zu Gesicht, als sie ihr mit einer besorgten
Frage wegen des langen Ausbleibens entgegenging.
„Kind! wie siehst Du aus? wo bist Du gewesen?
Ist etwas passiert?“

Andrea aber wehrte die Flut der Fragen mit
einer Geste ab, eilte an der sprachlosen Mutter vor-
bei, auf ihr Zimmer, riegelte die Tür ab und ließ
sich im Verlauf des ganzen Vormittags vor Nieman-
den blicken. Nicht einmal die Mutter ließ sie zu sich.
„Ich habe Migräne. Bitte laß mich in Frieden,“
war immer wieder ihre Antwort auf Frau Olfens
Pochen und Fragen.

Schließlich wurde die alte Dame ernstlich böse.
Grollend zog sie sich in ihr Zimmer zurück und
überließ Andrea ihren Launen; aber zu denken gab
ihre Tochter Benahmen und verstörtes Aussehen
nicht wenig. Nur fand sie des Rätsels Lösung nicht.
Auch die Ezzellenz konnte ihr sie nicht geben. Doch
brachte der alte Herr ihr wenigstens die Beruhigung,
daß keine Zerwürfnisse zwischen ihm und Andrea
vorgefallen seien.

„Es ist doch eine rechte Plage mit den jungen
Mädchen,“ klagte sie ihm in einer Anwendung von
Vertraulichkeit. „Besonders wenn so eine Braut ist.
Ich will nur froh sein, wenn Andrea erst verhei-
ratet ist. Sie werden ihr schon den Kopf zurecht-
setzen. Ich weiß auch gar nicht, was in letzter Zeit
mit ihr ist. Sie war doch sonst immer ein so ver-
ständiges, gutes Kind.“

Regl. Sta-
Familie d
von 1000
den Anteil
des Lät
vermögen.
Wab
spielte sic
Stunde a
der Wien
verhaftet
Liefert.
voraus.
von hier
den Aus
hiesigen
Hand un
Bahnhof.
Bahnhofs
zeigte es
Er ergrif
leuchtern
Im Val
auch der
barmerie
den Bürg
sondern
sicherte
Gefängni
auch die
bei sich.
ist Bürg
Kronen
dauerns
Wien zu
Dal
sich kürz
„Artisten
Herren d
umrande
sie der
Schima
getroffen
drückte
für Uebe
In Tor
Trauerk
dann all
„aus Sch
bei beste
Schred
sich ten
machen
einem“
+
verlangte
Entlassu
millien
des her
gelange
anderen
gänge a
+
Bericht
Weguz
worden
anderen
(das he
+
eilte der
sichern.
nichts a
Lu
berühige
und er
Stillen
Am
wenigste
die ihre
vöje Un
Andrea
aushalte
Hei
fragte d
veränder
jagte sic
Kug wie
Ga
sein den
In
noch ein
sich sel
Boudoi
dieses
worden.
scharfbi
argwöh
w. Se
anlagun
gebliebr
hatte un

ff. neue marinierte Seringe mit Butterschwämmchen, Perlzwiebeln, Capern und Gurkenbeilage, à Std. 15 Pfg. **Jul. Rüdler.** empfiehlt

ff. neues 1903er Delikatesz-Sauerkraut, à Pfd. 15 Pfg., **Jul. Rüdler.** empfiehlt bestens

Heute Montag abend alle auf nach
Modes' Gasthof, Rödlitz,
 zum **Concert**
 der beliebten **Muldentaler Sänger.**
Großer humoristischer Abend. Anfang 8 Uhr.
 Unter anderem Auftreten des beliebten Damen-Darsteller Herrn Scharf.
 Billets sind im Vorverkauf, à 40 Pfg., im Konzerttotal zu haben.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
E. Modes.



Wagner's
Konditorei u. Café,
 Mülsen St. Jakob,
 Telephon Nr. 52.
 In der Nähe des Bahnhofs.
Schönster Aufenthalt
 des Mülsengrundes.
 Halte meine Lokaltäten zu freudlichem Besuch best. empfohlen.
 Reichhalt. Konditoreibüffet, ff. Mähdn- u. Spaten, Weine usw. — Pianino.
 Hochachtend **Moritz Wagner.**

ff. neue selbstengel. saure Gurken, à Stück 5—8 Pfg., empfiehlt bestens **Julius Rüdler.**

Meine I. Etage

wird am 1. Oktober mietfrei.
Hermann Arnold.

Weisse Stoffe

aparte ganz neue Muster zu Schulfestkleidern in jeder Preislage
 grosse Auswahl
 empfiehlt

Fritz Jander,

vorm. C. H. Weigel, Lichtenstein.

Die Farbenhandlung von **Herm. Müller,**
 Callenberg, Gartensteinerstr. 17B
 empfiehlt billigt

Bernstein- u. Kopal-Fußbodenlacke, Möbellacke, Damarlack, Spirituslacke,
Ofen-, Leder- u. Eisenlack,
 Japan, Firniß, Terpentinöl, Siccativ, Bronzeöl, Politur.

Sonnenschirme!

Moderne Neuheiten!
 Große Auswahl!
 Billigste Preise!

empfehlen bestens **Eugen Berthold, Callenberg.**

Mietzins-Quittungsbücher

à Stück 10 Pfg.
 sind zu haben bei **Gebrüder Koch,**
 Tageblatt-Druckerei (Markt).

Heute früh 1/2 11 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser Bruder, Vater, Schwieger- und Grossvater, der Webermeister **Karl Eduard Markert,** im Alter von 79 Jahren. Dies zeigen schmerz erfüllt an Lichtenstein, Glauchau und Cedar Rapids (Nord-Amerika), am 27. Juli 1903 **die trauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen erfolgt Donnerstag vormittag 11 Uhr von der Behausung (Angergasse) aus.

Blasche's Restaur.
 Heute Dienstag **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **D. D.**

Heute Dienstag **Schweinschlachten** bei **Robert Wolf, Albertstr.**
 Gut eingerichtete größere und kleinere **Wohnungen** in einem Neubau, mit Gas- u. Wasserleitung, sowie Garten, vom 1. Oktober ab zu vermieten. Näheres bei **Karl Köcher, Lichtenstein, Glauchauerstr.**

Herrliche Erker-Wohnung mit Balkon, Schlafstube, Küche, Gas-einrichtung und Wasserloset, ist im Neubau an der Zwickauerstraße (Schräglüber vom Hotel Helm) per 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Näheres in der Tageblatt-Expedition am Markt.

Freundliche 1. Etage, frisch vorgefertigt, im ganzen oder geteilt, sofort oder später zu vermieten bei **Ernst Schlemmer, Lichtenstein, Neugasse Nr. 3.**

Eine Giebelstube mit Schlafstube, Küche, Gas-einrichtung und Wasserloset ist im Neubau an der Zwickauerstraße (Schräglüber vom Hotel Helm) per 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Auskunft erteilt die Tageblatt-Expedition am Markt.

Pagetmaschine, Stetig, 23 engl., in gutem Zustand, zu verkaufen bei **Armin Günther, Gersdorf Nr. 5.**

Von heute ab empfehle **neue geräucherte Seringe, neue marinierte Seringe.** **Carl Poser, Callenberg.**

Äpfelwein empfiehlt billigt **Albert Köchermann, Dohndorf.**

Klavier- u. Kontorstühle beste Systeme, neue Konstruktionen, liefert billigt **Fr. Diez, Rheinsheim (Baden).**

Die Ausrüstung, welche ich gegen Fräulein Wegel gemacht haben soll, nehme ich zurück. **D. R.**

Violin-Saiten, Kolophonium und Stege empfiehlt **J. Behrmann's Buchhandlung.**

Haus- u. Küchengeräte Email. Eisenwaren Porzellan Spirituskocher von 40 Pfg. bis zu 6 Mark empfiehlt **Paul Wegner, Mülsen St. Jakob.**

Alle Sorten Pantoffeln, nur eigenes Fabrikat, sowie Hausschuhe, Holzpantoffeln u. Holzschuhe, Segeltuchschuhe etc. empfiehlt billigt **Karl Weigelt, Schuh- u. Pantoffelfabrikation, Kirchgasse 7, neb. d. Restaur. „Stadt Zwickau.“**

Gemischtes Hühnerfutter, Mais, Kleinförniger, Futtergerste empfiehlt zu billigsten Tagespreisen **A. Niehus, Lichtenstein.**

ff. getrocknetes Leipziger Allerlei 1/2 Pfund 20 Pfg., **ff. Erbwürste** mit Speck, Schinken u. Schweinsohren, **ff. Hafermehl, ff. Paniermehl, Eiweißpulver,** à Paket 30 Pfg., **Macaroni, Eiergräuben u. Ragonnudeln, ff. Hausmacher Eiernudeln** empfiehlt bestens **Julius Rüdler, Badergasse.**

Prima-Seifen, 1 1/2 Pfund 35 Pfg., **Seifenpulver,** 8 Pfg. empfiehlt **Paul Wegner, Warenhaus, Mülsen St. Jakob.**

Ein Logis, erste Etage, ist sofort, eins dergl. Parterre für 1. Oktober 1903 zu vermieten **Kirchgasse Nr. 15.**

Artikel zur **Zahn- u. Mundpflege** Salicyl- Rosmin- Salol- Obol- Stomatol- Eau de Botot- Santinal- Tabletten

Mundwasser Bürsten Pulver Pasta Bergmanns- Seife Matte, Kropp's Plomben, Selios Sarg's Kalodont

Zahn Myrthentinktur, Pfefferminzspiritus, gereinigte Schlemmkreide, übermanganf. Kali chlorf. Kali etc. etc.

Drogerie zum roten Kreuz **Curt Viehmann.**

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-Teer-schwefel-Seife Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann und Co., Berlin N.W., v. Frkf. a. M. zu machen. Preis pr. Stück 50 Pf. bei Apotheker **P. Aster.**

Frische's Sommer-Fahrpläne, Blich-Sommer-Fahrpläne empfiehlt **J. Behrmann's Buchhandlung.**

Nachtlampen, 25 Pfg., **Zuglampen,** 4 Mark, **Tischlampen** empfiehlt **Paul Wegner, Mülsen St. Jakob.**

Zollinhaltserklärungen stets auf Lager in der **Expedition des Tageblattes**

Hunderte offener Stellen für männliche und weibliche Personen bringt in jeder Nummer des **„Bostländische Anzeiger“** (Wochenblatt des Bostlandes), Blauen L. 9. Wochennummer kostenlos. Preis drei monatlich 50 Pf. bei der Post.